



„Das ist *alles gemalt,* nicht fotografiert!“

Der Kinder-Kunst-Tag

Vier, fünf oder sechs Jahre sind die Kita-Kinder alt, die am Kinder-Kunst-Tag Kultureinrichtungen in ihrer Stadt kennenlernen. Jedes Jahr sind Kita-Gruppen im ganzen Land eingeladen teilzunehmen. 2020 fand der Kinder-Kunst-Tag in kleinerem Rahmen in fünf baden-württembergischen Städten gemäß der Corona-Regeln des Landes statt. Zwei Beispiele aus Stuttgart zeigen, was Kinder am Kinder-Kunst-Tag erleben können.

Eike Ostendorf-Servissoglou

Tanja Berger arbeitet in der Stuttgarter Staatsgalerie. Sie ist Kunstvermittlerin. Was das bedeutet, erfahren 7 Kinder aus dem element-i Kinderhaus Kinderländle, die dort am 20. Oktober 2020 anlässlich des 5. Kinder-Kunst-Tags zusammen mit einer Erzieherin und einem Erzieher zu Gast waren.

„Das ist ein komisches Pferd!“

Gemeinsam betrachten sie ein 500 Jahre altes Bild. Es zeigt mehrere Ritter und ihre Gefolgsleute, die auf Pferden sitzen und Fahnen halten. Doch was ist das? Eines der Pferde sieht eigenartig aus. „Das

ist ein Kamel“, sagt Hanna prompt. Und sie hat recht. „Der Maler damals hatte noch nie ein Kamel gesehen. So weit reisen konnte er nicht, und einen Zoo gab es auch nicht“, erklärt Tanja Berger. „Er musste Leute fragen, die schon einmal ein solches Tier gesehen hatten und sich auf deren Beschreibung verlassen. Dafür hat er es ganz gut hinbekommen, oder nicht?“ Die Kinder schauen das Gemälde gebannt an. Dann entdecken sie auch auf dem Bild daneben ein eigenartiges Tier. „Ich glaube, das da ist ein Löwe“, sagt Hendrik. „Aber der Maler hat die Mähne vergessen.“ Charlotte meint,



eher einen Hund zu erkennen, Bendix sieht einen Affen. Der Schwanz des Tieres ähnelt gar dem einer Ratte. Tanja Berger meint, dass es sich tatsächlich um einen Löwen handle. Auch bei dessen Darstellung habe sich der Maler wohl aufs Hörensagen verlassen müssen.

Eigentlich sollte jetzt die moderne Kunst auf dem Programm stehen, doch die Kinder können sich von den älteren Werken mit ihren besonderen Bildmotiven nicht so schnell trennen. „Was ist denn das da?“, fragen sie. „Das ist ein mythologisches Bild. Es zeigt Venus, die Göttin der Liebe“, erklärt Tanja Berger. Das kleine Kind mit den Flügeln neben ihr erkennen die Kinder als Engel. „Er heißt Amor“, erklärt Tanja Berger. Außerdem ist ein Satyr zu sehen, ein Mischwesen aus Mensch und Ziegenbock, den Venus mit der Hand zurückweist. „Wo sind denn die Hörner?“, fragt Leonhard enttäuscht.

Ungewöhnliche Kostüme

Auch in der neuen Abteilung sind die Kinder Feuer und Flamme. Sie erleben, wie die blauen und gelben Linien auf einem großen roten Bild anfangen zu flirren, wenn sie länger darauf schauen. Und sie versetzen sich in die großen tanzenden Figuren von Oskar Schlemmer (1888 – 1943) hinein, die in einem dunklen Raum angestrahlt auf einer bühnenähnlichen Plattform stehen. Zurück im Foyer sind sie sich einig: „Wir kommen wieder – am liebsten heute nochmal!“ Meyrem Güler, ihre Erzieherin, hat während der Tour Fotos der Bilder gemacht, die die Kinder so faszinierten. „In der Kita werden wir dann noch einmal über den Besuch hier sprechen, die Fotos ansehen und uns dazu austauschen“, sagt sie.

Handwerk, Kunst und Fantasie

Im Stuttgarter Stadtteil Feuerbach schnuppern fünf Kinder aus der IB-Kita Tapachzwerge Werkstattluft. Sie sind zu Besuch in der HaKuFa, kurz für: Feuerba-

cher Kinderwerkstatt für Handwerk, Kunst und Fantasie. Was es hier alles gibt: Werkbänke, Sägen, Hämmer und Bohrer, Töpferutensilien, Farben und vielerlei Materialien, die das Herz jedes Bastelfans höher schlagen lassen. Marion Mudrik, die die Werkstatt leitet, zeigt den Kindern zunächst die Werkzeuge. Dann dürfen die Tapachzwerge eine Fahne basteln. Rundhölzer und passende Stoffstücke liegen schon für sie bereit. Zuerst pinseln sie Leim auf die Stöcke und kleben den Stoff an. Dann geht es zum Maltisch. Dort gibt es Acrylfarben. „Ich nehme Rot“, ruft Florian. „Ich mache die Fahne von Deutschland.“ Doch Schwarz ist gar nicht da! „Das bekommst du hin“, sagt Erzieherin Irina Aidel. Als ehemalige Physiklehrerin ist sie bei den Tapachzwerge fürs Experimentieren zuständig. Das Mischen von Farben hätte sie mit den Kindern bereits ausprobiert, berichtet sie. Julia verkündet unterdessen, dass sie eine bunte Fahne macht und beginnt mit Längsstreifen in Blau, Gelb und Orange.



„Kann man auch ein Haus malen?“, fragt Paul. „Ja klar“, sagt Marion Mudrik. „Das ist ja deine Fahne.“ Und Paul beginnt mit einem großen blauen Haus. Vor das Dach kommt eine ebenso blaue Wolke. Augenscheinlich regnet es daraus. „Das daneben“, sagt er, „ist eine Schnapperpflanze. Die frisst Tiere.“ Jetzt malt er noch einen roten Punkt. „Das ist eine Fliege“, sagt er. Levi pinselt sehr genau an einem Häuschen. Auch eine Sonne strahlt auf seiner Fahne. Aus dem Schornstein kommt Rauch. „Da kocht einer“, sagt er. Muhammad hat seine Fahne schon mit blauen Streifen und einem roten Quadrat verziert. Jetzt benötigt er noch mehr blaue Farbe, die ihm Marion Mudrik in sein passendes Farbtöpfchen füllt.

Schließlich sind alle Fahnen fertig. Leider ist die Farbe darauf noch feucht, so dass die Erzieherin sie vorsichtig einpackt, damit unterwegs nichts schmutzig wird. Dann verabschiedet sich die Gruppe und fährt zurück in ihre Kita.

Wichtige neue Eindrücke für die Kinder

„Es ist immer wieder berührend zu sehen, mit welcher Begeisterung sich die Mädchen und Jungen auf die Kunst- und Kulturwelten einlassen“, sagt Janina Steiner von der element-i Bildungstiftung, die den Aktionstag veranstaltet. Im nächsten Jahr lädt die Stiftung wieder regulär im Frühjahr, am 11. Mai, dazu ein.

Toll, so viele Farben!

Eike Ostendorf-Servissoglou, eoscript, Redaktionsbüro für Bildung und Soziales, Stuttgart.

Kontakt

www.element-i-bildungstiftung.de